

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 30 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 6. März 1903 (Nr. 53) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 9 „Finger fliegende Blätter“.
- Nr. 9 „Wahrheit“ vom 26. Februar 1903.
- Nr. 10 (126) „Der Scherer“.
- „Der Fiel als Erzieher“. Vertrauliche vatikanische Briefe an einen deutschen Erzbischof von „“. Verlag Frankfurt am Main, 1903.
- Nr. 17 „První neodvlný časopis lidový Volné Slovo pražských předměstí“ vom 28. Februar 1903.
- Nr. 11 „Slovo“ vom 28. Februar 1903.
- Postkarte „Dopisnice“. Tiskem a nákladem knihtiskárny nář. soc. dělnictva v Praze, enthaltend eine Illustration „Česká opozičníka a její přátelé“ mit Text „Zachvělo se zlaté tele“.
- Nr. 5 „Sydeezanin“ vom 1. März 1903.

Nichtamtlicher Teil.

Die Reformen in der Türkei

In der öffentlichen Meinung Griechenlands gibt sich, wie man aus Athen berichtet, ein besonders lebhaftes Interesse für die endgültigen Entschlüsse kund, die man in Konstantinopel bezüglich des Umfanges der Reformmaßregeln außerhalb der drei mazedonischen Vilajets fassen wird. Das Dementi der Nachricht, daß die auf Vorschlag Oesterreich-Ungarns und Rußlands in den genannten Provinzen eingeführten Verbesserungen der Verwaltung auf alle anderen europäischen Vilajets der Türkei ausgedehnt werden sollen, hatte in den politischen Kreisen Athens nicht überrascht, da man die Bedenken, die sich der Pforte gegen die einfache Uebertragung sämtlicher Bestimmungen des erwähnten Reformprojektes auf die ganze europäische Türkei aufdrängen mögen, immerhin begreiflich finde. Man hege jedoch allgemein den lebhaften Wunsch, daß die türkische Regierung wenigstens Epirus in den Rahmen des Reformprojektes einbeziehen möge. Das Gerücht, daß griechischerseits amtliche Schritte in diesem Sinne bei den Vertretern der Mächte in Konstantinopel, beziehungsweise bei der Pforte unternommen wurden, habe bisher keine authentische Bestätigung erfahren.

Aus Konstantinopel gehen der „Pol. Corr.“ folgende Meldungen zu: Die Valis der Vilajets Salo-

nichi, Monastir und Uesküb erhielten außer der Mittheilung über Reformmaßregeln, die auf Grund der Vorschläge Oesterreich-Ungarns und Rußlands verfügt wurden, gleichzeitig Spezialinstruktionen über die Durchführung der Amnestie, das Vorgehen gegen die Uebergriffe der Albanier, die Unterdrückung der Propaganda der mazedonischen Komitees sowie des Bandenwesens u. s. w. Das in Ausarbeitung befindliche Reglement und weitere Instruktionen wurden den Valis für die allernächste Zeit in Aussicht gestellt.

Dem „Jkdam“ zufolge hat die ottomanische Gesandtschaft in Athen der Pforte berichtet, daß eine Anzahl von Studierenden an der Athener Universität, die türkische Unterthanen sind, in die türkische Armee einzutreten wünsche. Diesem Verlangen sei Folge gegeben und der betreffende Grad bereits der genannten Gesandtschaft übermittelt worden.

Das Adrianopler Amtsblatt meldet, daß die Reorganisation der Gendarmerie beendet ist und daß 32 Offiziere und 144 Unteroffiziere sowie Gendarmerie wegen Untauglichkeit mit Aussicht auf Pension entlassen, dagegen 6 Offiziere, 34 Unteroffiziere und Gendarmen, wegen verschiedener Vergehen ohne Pensionsanspruch entlassen worden sind.

Anderweitigen Nachrichten zufolge wurden im Sandschak Adrianopel drei christliche Gendarmen, in der Stadt Adrianopel drei Christen als Polizeileute und im Sandschak Dedeagatsch drei christliche Gendarmen angestellt. Aus anderen Gebieten des Vilajets fehlen noch hierauf bezügliche Nachrichten. Sowie in den übrigen europäischen Vilajets, wird auch in Adrianopel bezüglich der ausgewählten christlichen Elemente vielfach abfällige Kritik geübt, dagegen wird die Zuteilung von Armee-Offizieren, auch von einigen neu ausgemusterten Offizieren, überall günstig beurteilt.

Die zweijährige Militärdienstzeit in Frankreich.

Aus Paris wird geschrieben: Die Osterferien des Parlaments werden wahrscheinlich in den ersten Tagen des April beginnen und voraussichtlich bis Mitte Mai dauern. Der Senat wird erst nach den Ferien in die zweite Lesung der Armeevorlage ein-

treten, und bei dieser Gelegenheit wollen die Gegner der zweijährigen Militärdienstzeit den Kampf gegen den in erster Lesung bereits vom Senat angenommenen Vortragsentwurf neuerdings aufnehmen. Aber ihr Widerstand dürfte auch diesmal an dem festen Willen des Senats scheitern, dessen große Mehrheit für eine Reform eingenommen ist, welche den Gleichheitsbestrebungen der Demokratie entspricht und die zweimäßige Heeresergänzung, sowie überhaupt die Wehrmacht Frankreichs nicht schädigt. Die Minorität, die sich darauf stützt, daß der Oberste Kriegsrat der Reform nicht sehr gewogen ist, wollte den Kriegsminister durch einen Senatsbeschluß veranlassen, amtlich die Meinung des Kriegsrates einzuholen. Allein der Senat scheint diesem Drude nicht nachgeben zu wollen und hat sich bisher geweigert, diesem Ansinnen zu entsprechen, so daß anzunehmen ist, er werde auch ferner in dieser Haltung verharren. Ueberdies wird darauf hingewiesen, daß, trotz der Gegnerschaft der Mehrheit der Generale im Kriegsrat gegen die Herabsetzung der Dienstzeit, eine große Zahl von Generalen in der Armee bezüglich dieser Reform keine Besorgnisse hegt. Man könne der Meinung der letzteren umso mehr beipflichten, als die Zahl der wiederangeworbenen Unteroffiziere und Soldaten dank den ihnen gewährten neuen Begünstigungen, wahrscheinlich in dem im Gesetze vorhergesehenen Ausmaße anwachsen wird. Im Jahre 1903 wird das Gesetz keinesfalls in Kraft treten, da kaum anzunehmen ist, daß es noch vor Ablauf des Jahres von beiden Kammern endgültig beschlossen sein wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. März.

Das „Neue Vr. Tagblatt“ erörtert die Schwierigkeiten der Presse in Bezug auf deren Stellungnahme den parlamentarischen Angriffen auf die Armee gegenüber. Welches Material steht der Presse zur Verfügung? Welche Macht hat sie, auf der einen Seite Tatzache von Uebertreibung zu sondern, und auf der anderen Seite zu ermitteln, wo Vertuschung und wo feststehende Wahrheit ist? Wenn das, was Herr Daszynski vorgebracht hat, wahr ist, dann ist die strengste Abmüdung nicht streng genug. Wenn es aber nicht zutrifft — welche Gemüthung kann der

Schwur, dich zu töten, wo ich dich fände — und wenn es auch erst nach zwanzig Jahren sein sollte.“

Auf dem Schreibtische flammt es plötzlich auf. An den Druckknopf neben der Thür, der die anderen Beleuchtungskörper entzündet, hat sich Roderich Hellmer nach dem zweimaligen Protest seines Besuchers nicht gewagt. Die Arbeitslampe aber befindet sich im Bereich seiner Hände, und er konnte den kleinen Hebel drehen, ohne sich aus seinem Sessel zu erheben. Hell fällt der Lichtschein über den riesenhaften Mann im Pelzerinnenmantel, und wie der große Mime jetzt seinen ehemaligen Kollegen ansieht, rieselt es ihm eiskalt über den Rücken; denn er gewahrt erst jetzt, daß der künftige Hofschauspieler mit zwanzigtausend Mark Gage und viermonatlichem Gastspielurlaub vom Scheitel bis zur Sohle das Aussehen eines Bagabunden hat. Der ehemals braune Mantel ist ganz verschliffen und hat eine unbeschreibliche Farbe angenommen; ein Halstuch von zweifelhafter Sauberkeit hat offenbar keine andere Bestimmung als die, den Mangel an weißer Wäsche zu verdecken, und die Pelzkleider sind ausgefranst wie die eines texanischen Cowboys. Viel erschreckender als dieses verlumpte Außere wirkt jedoch auf Roderich Hellmer der Anblick von Walter Rudolf's Gesicht. Wohl sind es noch die alten Züge, die er recht gut in der Erinnerung hat, sie erscheinen ihm aber unheimlich verzerrt, und mit düsterem Feuer leuchten die dunklen Augen aus diesem leichenfahlen Antlitze. So überwältigend ist die lähmende Wirkung dieser Ueberraschung, daß der berühmte Schauspieler wie gebrochen in die Polster seines Sessels zurücksinkt und außer Stande ist, ein Wort hervorzubringen.

Feuilleton.

Der Besuch.

Stimme von Reinhold Grimm.

(Fortsetzung.)

„Ach, das sind vergessene Geschichten — Jugendstreiche! Nimm dich in acht, Rudolfi, daß du dich nicht schneidest — er ist haarscharf geschliffen.“

Die Warnung bezieht sich auf den kostbaren zirkassischen Dolch, den der große Hellmer als Papiermesser zu benutzen pflegt, und mit dem der Besucher während der Unterhaltung zu spielen begonnen hat. Während prüfend fährt Walter Rudolfi mit dem Fingernagel über die Schneide.

„Wahrhaftig — ein Instrument wie geschaffen für die Rache eines Betrogenen. — Vergessene Geschichten — sagst du? Dann muß dein Gedächtnis verstaubt schwach sein, mein Lieber! Ich für meine Person habe die süße, kleine Lotte noch Tag und Nacht vor den Augen. Das ist allerdings kein Wunder. Denn als sie mit dir durchging, war sie ja eigentlich meine Braut.“

„Na, wie man's nehmen will. Und jetzt, nach siebzehn oder achtzehn Jahren —“

„Siebzehn Jahre und fünf Monate — auf den Tag! Sie war ein süßes Geschöpf, nicht wahr? Und beinahe noch ein Kind.“

„Mit einigen Vorbehalten. Wann wirst du denn übrigens dein neues Engagement antreten — vermutlich mit dem Beginn der nächsten Saison?“

„Nein — in drei Tagen — falls nichts dazwischenkommt. Am Ende kann man ja niemals wissen, was binnen heute und drei Tagen geschieht. Denn zwischen Lipp' und Kelschrand — und so weiter. — Natürlich hast du sie bald nachher sitzen lassen — und im Elend obendrein.“

„Wen? Redest du noch immer von dieser Lolotte?“

„Weshalb sollte ich nicht von ihr reden? Ich denke, daß ich einige Berechtigung dazu habe, denn ich hegte die feste Absicht, sie zu heiraten.“

„Das konnte ich selbstverständlich nicht ahnen. Aber wenn du mir einen Gefallen tun willst, so lege den Dolch fort. Es macht mich ganz nervös.“

„Wich nicht. Ich habe für diese Art von Messerchen eine besondere Vorliebe. Meinst du nicht, daß dieses hier durch Haut und Fleisch gehen müßte, wie durch weiche Butter? — Du konntest es nicht ahnen, sagst du? Aber du warst doch damals mein bester Freund, und ich hatte dir manche lange Sommernacht hindurch von meiner Liebe vorgezwärmt. Weißt du auch, Roderich, daß sie meine einzige und letzte Leidenschaft war?“

„Ach — du scherzest.“

„So wenig, als ich geschert hätte, wenn du mir damals unter die Finger geraten wärest. Es war gut für dich, daß ich aus dem Alten keinen Vorstoß herauspressen konnte, um euch nachzureisen. Ach, mit welcher Wollust ich dir damals ein Messer wie dieses hier ins Herz gestochen hätte! Wenn ich daran denke, ist mir's, als ob ich's erst gestern erlebt hätte. Ich erinnere mich noch an alles, auch an den Schwur, den ich damals auf das Bild Lolottes geleistet — den

Angegriffene dann erhalten? In Oesterreich werde alles mit Not beworfen; andererseits seien Beleidigung und Verächtlichmachung so allgemein geworden, daß ihr Gift bereits seine Kraft und Wirkung eingebüßt hat. — Die „Neue Freie Presse“ meint, die Przemysler Affäre sei, da immer noch unvereinbare Behauptungen gegeneinanderstehen, nicht erschöpfend geklärt worden, und bedauert, daß das Haus von seinem Rechte, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, keinen Gebrauch gemacht hat. — „Die Zeit“ macht für die „Schimpforgien“ und die „bajubariische Grobheit“ im Abgeordnetenhaus die „Schwerhörigkeit“ der Regierung mitverantwortlich. — Das „Fremdenblatt“ hofft, daß von jetzt an solche Armee- und Militärdebatten im Parlamente nicht wiederkehren. Sie schädigen die Würde des Hauses weit empfindlicher als das Ansehen der bewaffneten Macht. — Die „Deutsche Zeitung“ führt die Angriffe auf F. M. Galgoczy auf dessen Bekämpfung der „Wucher- und Betrugsversuche galizischer Juden“ zurück. Mehrlich urteilt das „Deutsche Volksblatt“: in Galgoczy werde ein „Judenhasser“ bekämpft. — In der „Ostdeutschen Rundschau“ spendet Karl Gron dem F. M. Galgoczy, unter dem er in ernster Zeit gedient habe, seinem Charakter und seinem Wirken größte Anerkennung. Oesterreich habe nur einen Galgoczy.

Die „Arbeiterzeitung“ hält nunmehr die Obstruktion, nachdem die Zungegehen sie auch gegen den Ausgleich und das Budget eingestellt hätten, überhaupt für abgetan. Um so verfehlter sei das Beginnen des Redaktions-Komitees des Geschäftsrats-Ordungs-Ausschusses, die Dringlichkeitsanträge aus der Welt zu schaffen, welche ja nicht bloß zu Obstruktionszwecken dienen, sondern eine der unentbehrlichsten Einrichtungen des parlamentarischen Lebens in Oesterreich seien. — „Bohemia“ dagegen bespricht den vom Subkomitee ausgearbeiteten Entwurf, betreffend die Abänderung der Geschäftsordnung, anerkennend. Das Blatt bemerkt, es sei dem Referenten Dr. von Grabmayr gelungen, die Mittellinie zwischen den Forderungen der Czechen und den Einwendungen der Deutschen zu finden. Der Vorschlag sichere eine raschere Geschäftsbehandlung, ohne durch die Knebelung der Obstruktion die Handhabe zur Wiederherstellung des Eisernen Ringes zu bieten. Die Obstruktion durch Dringlichkeitsanträge werde durch den Entwurf nicht ganz unmöglich gemacht, sondern nur erschwert. Im übrigen dürfte das Abgeordnetenhaus vor Erledigung des Ausgleiches und des Budgets kaum geneigt und im Stande sein, die Abänderung der Geschäftsordnung zum Beschluß zu erheben. — Die „Reichswehr“ bezeichnet den Kalkül der neuen czechischen Taktik vom Standpunkte des czechischen Interesses aus als zweifellos richtig. Widerspruch und Mißtrauen brauchen die Czechen nicht mehr zu fürchten, denn ihre Wähler sind von der Schädlichkeit der Obstruktion überzeugt. Daß der Staat an dieser Entwicklung in einer Zeit partizipiert, wo es gilt, in den Fragen der Regelung unserer Beziehungen zur anderen Reichshälfte fest dazustehen, sei ein glücklicher Umstand.

Der niederösterreichische Landes-Ausschuß hat beschlossen, sich neuerdings an die Regierung, die keine Reigung gezeigt haben soll, seinem Wunsche nach Einberufung des Landtages zu einer Tagung im Ostern zu entsprechen, mit dem

Ersuchen um Zulassung wenigstens einer achtstägigen Frühjahrsession zu wenden.

„Die Zeit“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem der hervorragendsten Mitglieder der rumänischen Diplomatie, welches folgendes hervorhob: Die vielhundertjährige Herrschaft von Türken und Janarioten war höchstens im Stande gewesen, uns wirtschaftlich auszuzugnen und unsere kulturelle Entwicklung zu hemmen. Aber eine slavische Invasion würde unsere Existenz als Rasse gefährden. Rumänien habe also ein intensives Interesse an der Erhaltung der Türkei und daß sich in Mazedonien die einzelnen Volkselemente die Wage halten; daher das Streben nach Fehung der dortigen Rußo-Balachen.

Das Gerücht, daß Fürst Nikolaus von Montenegro während des Besuches des Kaisers Nikolaus II. beim italienischen Hofe gleichfalls in Rom weilen werde, beruht, wie man von dort meldet, lediglich auf Kombination. An amtlichen Stellen habe man davon keinerlei Kenntnis.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein wunderbares Kraftstück) erzählt die englische Bergsteigerin Mrs. Aubrey Le Uford in einem soeben erschienenen Buche von dem Oberländer Führer Lauener. Er war einmal allein mit einem Touristen an einem steilen Eisbange im Abstieg begriffen. Unten gähnte ein fürchterlicher Abgrund. Der Tourist ging voran, Lauener folgte einige Stufen weiter oben, mit dem Seile in der Hand. Da kam er zu einem vorspringenden großen Steine, der so fest gebettet zu sein schien, als ob er eine Klappe des unterliegenden Felsens wäre. Lauener setzte deshalb herzhast seinen Fuß darauf. Zu seinem Entsetzen merkte er jedoch, daß der Stein nachgab und gerade auf den untenstehenden Touristen zu stürzen drohte. Mit einer einzigen Bewegung sprang Lauener in die Stufen zurück und mit übermenschlicher Kraftanstrengung gab er dem Seil einen solchen Ruck, daß der Tourist buchstäblich aus den Stufen flog und über dem schauerlichen Abgrund in freier Luft baumelte, während der verhängnisvolle Felsblock haargenau über die Stelle, wo der Tourist eine Sekunde vorher gestanden, in die Tiefe sauste.

— (Ein fideles Gefängnis.) Das Gefängnis in dem kleinen Orte Fresnes, der unweit von Paris liegt, galt von jeher als eine Musteranstalt, in der alles getan wird, um den Herren Sträflingen das Leben so angenehm wie möglich zu machen. Sein Komfort wurde besungen und mehr als ein Chaftonnier rühmt in seinen Vorträgen die Vorzüge dieses idyllischen „Ruheplatzes“. Das Essen ist reichlich und gut, besser wie es die meisten der Sträflinge außerhalb des Gefängnisses gewohnt sind. Die geforderte Arbeit ist nicht anstrengend und ein wahres Vergnügen. Und dann die zahlreichen Abwechslungen und Unterhaltungen, die den in stiller Zurückgezogenheit Lebenden das ewige Einerlei erträglicher machen sollen. So gab es am Dienstag nachmittags wieder eine kleine festliche Veranstaltung für die Pensionäre des Gefängnisses zu Fresnes. Man hatte aus Paris einen Conférencier kommen lassen, den Dr. Poitou-Duplessy, der einen hochaktuellen Vortrag hielt, nämlich über die „Gefahr des Alkoholismus“. Die Sträflinge hörten sehr interessiert zu; nur schade, daß sich keine Diskussion an den Vortrag knüpfte, denn dann wären sicher Ansichten gehört worden, die der des Conférenciers diametral entgegengesetzt gewesen wären. Das Gefängnis zu Fresnes ist jetzt der neueste „Salon“, in dem man Moral predigt.

— (Der talentierte Pudel.) Auf einer Spezialitätenbühne in London debütierte kürzlich als noch nie dagewesenes Wunder ein klavierspielender Pudel. Natürlich wurde das begabte Tier von den Zuschauern gewaltig angestaunt, während es am Instrument saß und demselben

richtige zusammenhängende Stücke entlockte, bis ein dreifßer Bengel von der Galerie herunterrief: „Ratten“. Das war zu viel für den in dem talentvollen Vierfüßler schlummernden Nimrod. Er verließ schleunigst seinen Sessel und begann zum großen Ergötzen des Publikums nach seinen Tobfeinden zu suchen. Das Beste aber war, daß das Klavier auf der Bühne auch ohne Hund weiter spielte — natürlich auch zum Ergötzen der Zuschauer. Am nächsten Tage war der klavierspielende Hund vom Programm und vom elektrischen Klavier verschwunden.

— (Ein Krebsmittel) glaubt man kürzlich durch Zufall in Australien entdeckt zu haben. In Madag, einem der Mittelpunkte der dortigen Rohrzuckerfabrikation, verschludte ein krebskranker deutscher Arbeiter versehentlich etwas Melasse, bekanntlich ein Sirup, der den Rindstand bei der Zuderbereitung bildet und wegen seines Gehaltes an Kali, Natron, Chlor, Baryt und anderen Salzen abschmeckend und sich zur menschlichen Nahrung durchaus nicht eignet. Der Genuß der Melasse hatte aber die eigenartige Wirkung, daß der Kranke, der an einem Krebsgeschwür im Halse litt, Erleichterung fühlte. Es wurden weitere Versuche, auch von ärztlicher Seite, angestellt, und alle hatten daselbe günstige Ergebnis. Die weiteren Erfahrungen werden zeigen, ob man sich geirrt hat oder nicht.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Mitteilungen der Erdbeben-Kommission.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien hat kürzlich die Mitteilungen der Erdbeben-Kommission herausgegeben, welche unter Nr. 10 einen allgemeinen Bericht nebst Chronik der im Jahre 1901 im Beobachtungsgebiete eingetretenen Erdbeben umfassen. In der sehr instruktiven, von Dr. Edmund v. Mollisovichs redigierten Arbeit ist der umfangreichste Abschnitt den in Krain beobachteten Erdbeben gewidmet, über welche Prof. Ferdinand Seidl in Görz auf Grund von sorgfältig zusammengestellten Meldungen berichtet. Dem Referate Prof. Seidls zufolge hat sich im Jahre 1901 die Zahl der Beobachter in Krain auf 274 erhöht, von denen im Laufe des genannten Jahres 262 in die Lage kamen, eine oder mehrere Meldungen einzufenden. Auf die nach Monaten gegliederte Chronik folgt zum Schlusse eine Jahresübersicht über die seismischen Ereignisse in unserem Kronlande, aus welcher Zusammenstellung wie folgendes heraustritt:

Während des Jahres 1901 wurden in Krain an 56 Tagen 80 Erderstütterungen beobachtet. Unter den letzteren gehören 29 zu den umfanglicheren Beben, welche von mindestens zwei Beobachtungsorten gemeldet wurden; die übrigen 51 sind sporadische Erdstöße, welche nur von je einer Station angezeigt wurden.

In der obigen Anzahl der umfanglicheren Erdstütterungen ist das kroatische Beben vom 17. Dezember mit eingerechnet und auch drei Beben des Tschernemberger Bezirkes sind möglicherweise aus ebendenselben Nachbarlande nach Krain ausgestrahlt worden.

Unter den übrigen 25 umfanglicheren autochthonen Beben sind 8 als Nachstöße der Haupterschütterung vom Abende des 16. Februar aufzufassen, welche sämtlich in den darauf folgenden Nachstunden erfolgt sind. Von den verbleibenden 17 umfanglicheren einheimischen Beben hatten 7 ihr Epizentrum im Bereiche des Laibacher Savebedens, 1 entpang selbständig anscheinend auf der Linie Jorio-Hotederstich, 3 im Poit-Netagebiete Innerkrains, 2 in den Gegenden von Treffen und Döbernig, 1 in der Umgebung von Rudolfskurt, 2 in der Gegend von Rassenfuß-Traisk, 1 in der Nachbarschaft von Gurktfeld.

Von den betrachteten 25 Beben dürften also bei Berechnung der Nachbeben vom 16. und 17. Februar im ganzen an 15 von dem Herdgebiete des Oberkrainer Savebedens ausgegangen sein, die verbleibenden 7 verteilen sich auf zum Teile anscheinend schon in den letzten Jahren tätig gewesene Herdgebiete Inner- und Unterkrains.

Die rote Locke.

Kriminalroman von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

Frau Aurora Spangenberg vergoß reichliche Tränen, während der kleine Agent im höchsten Grade entrüstet über das Vergehen war, dessen sich seine Schwägerin, diese hochmütige Person, schuldig gemacht haben sollte.

Der Familienfriede war ohnehin seit Bronis Scheiden gestört, denn der hoffnungsvolle Sohn und Erbe, welcher allerdings nie eine stetige Lebensweise geführt, war jetzt völlig verwahrloßt und flanierte Tag und Nacht durch die Straßen, um womöglich eine Spur von Broni zu entdecken.

Als Frau Aurora dem tragischen Ende der Schwester den ersten Tränenzoll spendet hatte, kankelte sie aufmerksam dem Berichte Vergemanns und rief dann, die Hände zusammenschlagend:

„Also das war der Grund, warum Friederike so stolz auf uns herabsah! O, da will ich doch lieber so arm sein wie Hiob, aber ehrlich, das währt am längsten! Jetzt haben wir die Schande zu tragen ohne jede Schuld, und sie hat sich heimlich aus der Welt gestohlen. Aber das kommt alles vom Hochmut her! Wenn der Teufel nach einer Seele gelüstet, dann verblendet er sie, daß sie immer höher hinaus will, als es ihr einmal beschieden ist. Das Kind, die Broni, würde es bei bescheidenen Ansprüchen nach und nach zu etwas gebracht haben; aber nein, die eille Mutter

stiehlt das Geld, um das Mädel in eine feine Pension nach England oder vielleicht Amerika zu schicken, damit Broni sich einen Kavaliere erobert! Das war nämlich die fixe Idee der armen Friederike — Gott hab sie selig! Sah sie sehr verändert aus, lieber Herr Vergemann? Wo sie nur das Phantasi herbesommen hat? Gewiß von einem Photographen, die sollen ja damit umgehen. Sehen Sie, ich möchte ja meine paar Sparkreuzer zusammennehmen und der Friederike ein anständiges Begräbnis machen lassen, denn sie ist doch einmal meine Schwester, aber mein Theophil will das nicht, die Männer haben nun einmal so ihre Ansichten, und er hat mir sogar verboten, die Leiche der Schwester in der Totenkammer des Krankenhauses anzusehen.“

„Das möchte ich Ihnen auch nicht raten, Frau Spangenberg, da die Sektion vorher stattfand. Solche Leichen werden in der Nacht auf den Zentralfriedhof hinausgefahren und dort in aller Stille beigesetzt.“

„Schrecklich!“ jammerte Frau Aurora, in einem neuen Tränenstrom ausbrechend.

Der Detektiv benutzte diese günstige Gelegenheit, wo der Redestrom der Frau stockte, um sich seines Auftrages zu entledigen, den er von Baron Friedheim noch ganz speziell empfangen hatte. Derselbe bestand darin, Frau Spangenberg zu ersuchen, sich am nächsten Tage zu ihm zu begeben, um die geringe Sinterlassenschaft der Selbstmörderin in Empfang zu nehmen. Er wollte mit diesen Sachen nichts mehr zu

Der andere beginnt auf eine geradezu fürchterliche Weise die Augen zu rollen.

„Du hast Recht gemacht, obwohl ich dir gesagt habe, daß ich die Dunkelheit liebe. Ich wundere mich nicht darüber, Mensch. Hast du mir doch auch Lolotte genommen, obwohl ich dir sagte, daß ich sie liebe.“

Wenn er noch einen Zweifel gehabt hätte, jetzt ist es für Roderich Sellmer zur schrecklichen Gewißheit geworden, daß er einen Wahnsinnigen vor sich habe. Diese phantastischen Einbildungen von einem Engagement am Hoftheater, von einem Verkehr mit Grafen und Prinzen, während der arme Teufel in Wahrheit offenbar nichts mehr zu essen hat, sie sind die unzweideutigsten Symptome des ausgebrochenen Größenwahns. Das geisterbleiche Gesicht aber und die rollenden Augen scheinen einen unmittelbar bevorstehenden Tobsuchtsanfall zu verkünden. Und er ist rettungslos in der Gewalt dieses Zerrinnigen, der mit dem festen Vorsatze hierher gekommen sein muß, wegen dieser unglückseligen Lolotte-Geschichte Rache an ihm zu nehmen. Um den Knopf der elektrischen Klingel zu erreichen, hätte er sich hart an ihm vorbeidrängen müssen; und er ist nicht so naiv, zu glauben, daß der Verriichte ihm das gestatten würde. Ein Hilferuf aber hätte wahrscheinlich auf der Stelle sein Schicksal besiegelt; denn er würde damit ja unfehlbar die Wut des Wahnsinnigen gereizt haben, und der Ausgang eines etwaigen Kampfes ist für Roderich Sellmer von vornherein nicht zweifelhaft.

(Schluß folgt.)

Der Intensität nach ist nur eines von der Gesamtzahl als ein starkes zu bezeichnen, jenes vom 16. Februar. Es verursachte in der epizentralen Region zwar keinen nennenswerten Schaden an den Gebäuden, breitete sich aber doch auf einer Schütterfläche von nicht weniger als 180 km Durchmesser in einer für den Menschen wahrnehmbaren Stärke aus; mikroseismisch wurde es natürlich noch auf größeren Entfernungen registriert (J. B. Babua).

Eine Uebersicht der Größe der fühlbar bewegten Area, annähernd gemessen durch ihren längsten Durchmesser, gibt für einige Beben Krains aus dem Jahre 1901 folgende Zusammenstellung:

	Durchmesser
Laibacher Becken u., 16. Februar	180 km
Döberitz und Umgebung, 20. Februar	80 "
Südrand des Laibacher Savebedens, 22. März	80 "
Laibacher Savebeden, 12. Juli	50 "
Treffen und Umgebung, 4. Februar	20 "
Pöstgebiet, 23. April	20 "
Rudolfswert und Umgebung, 20. Mai	20 "
Gurkfeld und Umgebung, 12. August	20 "
Raffensfuß und Umgebung, 26. Oktober	15 "
Laibacher Savebeden, 3. Mai	10 "
St. Marein u., 10. November	10 "

Im Vergleiche zum Vorjahre hat sich die seismische Aktivität in Krain etwas gesteigert. Im Jahre 1900 wurden nämlich 69 Erschütterungen an 58 Tagen gemeldet. Doch tritt der Unterschied in diesen Gesamtzahlen weniger hervor als in der Häufigkeit der größeren autochthonen Beben. Von solchen zählten wir pro 1900 15, wogegen deren Anzahl im Berichtsjahre auf zirka 25 anwuchs. Auch ist diesmal (16. Februar) ein Beben aufgetreten, welches eine größere Ausdehnung erlangte und über die Landesgrenzen hinweg in die Nachbarländer ausstrahlte. Der Mangel einer so ausgedehnten Erschütterung war dagegen ein Kennzeichen der seismischen Betätigung des Jahres 1900.

Die zeitliche Verteilung der Erschütterungen des Berichtsjahres ist eine sehr ungleichmäßige. Nicht weniger als die Hälfte derselben erfolgte in den zwei Monaten Februar und März, dann nahm die unterirdische Aktivität rasch ab, im Juni wurde kein Beben, im November nur eines gemeldet. Der tägliche Verlauf der Bebenfrequenz bestätigt auch diesmal die bekannte Erfahrung des Ueberwiegens der nächtlichen Erschütterungen im Vergleiche zu jenen der Zeit der Tageshelle.

Pferdeklassifikation im Jahre 1903.

Die k. k. Landesregierung hat mit dem k. u. k. 3. Korps-Kommando in Graz den Reise- und Geschäftsplan für die heurige Pferdeklassifikation in nachstehender Weise vereinbart: Die Pferdeklassifikation soll wo nur möglich um 7 Uhr morgens beginnen und es darf hievon nur in wirklich zwingenden Fällen abgegangen werden. Wenn an einem Tage die Amtshandlung an mehreren Orten stattfindet, so bezieht sich dies selbstverständlich nur auf die erste Vorführungsstation. Die Zureise soll soweit möglich noch am Vorabend erfolgen und danach wird sich bei der Wahl der Nachtstation zu richten sein.

Die Klassifikationen sind vorzunehmen:

Kommission Nr. XII.: von der Bezirkshauptmannschaft Littai: am 4. und 5. Mai in Sittich für die Gemeinden Dob, Butowitz, Gorenja Vas, Großgaber, Mular, Obergrut, Pöbörst, Prapreč, Robodendorf, Temenig, Cesene, Belite Pece, St. Veit, Sittich, Zagorica und Stodendorf. — Am 6. Mai in Weichselburg für die Gemeinden Dedenbol, Scholica, Kreuzdorf, Leskovec, Leutsch, Draga, Polic, Pösendorf, Weichselburg. — Am 7. Mai in

schaffen haben, umsoweniger, als das Zimmer, in dem Frau Müller gestorben war, von Grund aus renoviert werden sollte.

„Sie haben nur nötig, die Sachen zu übernehmen und eine Quittung über deren Empfang auszustellen“, fügte Bergemann hinzu, „der Herr Baron wird Ihnen dieselben dann zusenden lassen; ich selbst werde bei der Uebergabe zugegen sein.“

„Es ist sehr gütig vom Herrn Baron, daß er mich die Untat meiner Schwester nicht entgelten läßt und keinen Schadenersatz beansprucht, wenigstens nicht die Sachen zurückbehält.“

„Wo denken Sie hin!“

„Das bißchen Wäsche und die Kleider werde ich für Broni aufheben; die arme Waise hat ja jetzt nicht einmal einen ehrlichen Namen. Morgen um zwölf Uhr bin ich beim Herrn Baron, ganz sicher!“

Bergemann empfahl sich, froh, seinen Auftrag erledigt zu haben.

Als die Ausgangstür sich hinter ihm geschlossen hatte, ward die Tür des Nebenzimmers hastig geöffnet und Johannes stand vor seiner Mutter.

„Du hier?“ rief diese erschreckt, sein bleiches, verstörtes Antlitz und seinen unordentlichen Anzug nimmernd.

„Ich habe alles gehört“, gab er zur Antwort.

„Nicht wahr, es ist schrecklich?“

„Freilich ist's nicht angenehm, Spitzbuben in der Familie zu haben.“

„Sei nicht so hart! Man soll für die Toten beten, nicht aber sie verdammen!“

Er zuckte die Achseln.

„Ich sehe nicht ein, warum begangene Verbrechen minder strafbar werden sollen, wenn der Urheber oder die Urheberin derselben aus dem Leben geschieden ist.“

St. Martin bei Littai für die Gemeinden Billigberg, Graßdöb, Hüttisch, Kreknitz, St. Lamprecht, Littai, Mariatal, St. Martin, Moräutsch, Rofbüchel, Trebeles, Walsch und am 8. Mai in Sagor für die Gemeinden Arschisch, Kauferisch, Kolobrat, Kotrebez und Sagor. — Von der Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld: am 9. Mai in Ratschach für die Gemeinden St. Crucis, Ratschach, Savenstein und Dvor. Am 11. Mai in Gurkfeld für die Gemeinde Gurkfeld. Am 12. und 13. Mai in Muntendorf für die Gemeinden Cerklje, Großdolina und Catez. Am 14. und 15. Mai in Arsch für die Gemeinden Buča, Arsch und Bründl. Am 16. Mai in Landstraß für die Gemeinden Heiligentreu und Landstraß. Am 18., 19. und 20. Mai in St. Barthelma für die gleichnamige Gemeinde. Am 22. und 23. Mai in Sankt Kanton für die Gemeinden St. Margareten und Sankt Kanton. Am 25. Mai in Raffensfuß für die Gemeinden Raffensfuß, Trebeles und Trizisee und am 26. Mai in St. Ruprecht für die gleichnamige Gemeinde. — Von der Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert: Am 27. Mai in Neubegg für die Gemeinde Neubegg und in Großlad für die Gemeinde Großlad. Am 28. Mai in Treffen für die gleichnamige Gemeinde. Am 29. Mai in Seisenberg für die Gemeinden Ambrus, Haidowitz, Seisenberg und Zagradec und in Döberitz für die Gemeinde Döberitz. Am 30. Mai in Hof für die Gemeinde Hof und Langenton und in Töplitz für die Gemeinde Töplitz, Pölandl und Tschermoschnitz. Am 2. und 3. Juni in Rudolfswert für die Gemeinden Hönigstein, Prečna und Rudolfswert. Am 4. Juni in Sankt Peter für die Gemeinde St. Peter und Weiskirchen. Am 5. Juni in Wruknitz für die Gemeinden Ruffdorf und Wruknitz und am 6. Juni in Kandia für die Gemeinde St. Michael-Stopisch.

Kommission Nr. XIII.: Von der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl: Am 4. Mai in Mötling für die Gemeinden Bozjakovo, Draschitz, Gradab, Kerschorf, Lotholz, Mötling, Podzemelj, Radovica, Semitsch und Suchor. Am 5. Mai in Tschernembl für die Gemeinden Ableschitz, Butoraj, Döblitz, Griblje, Kälbersberg, Loka, Obch, Petersdorf, Stodendorf, Langberg, Tschernembl, Tribüde, Weinberg, Weinitz und Winkel. Am 6. Mai in Altemarkt für die Gemeinden Altemarkt, Tscheplach, Schweinberg, Tal, Rabence und Unterberg. — Von der Bezirkshauptmannschaft Gottschee: am 7. Mai in Nesselthal für die Gemeinden Nesselthal und Unterdeutschau. Am 8. Mai in Gottschee für die Gemeinden Altlag, Ebental, Gottschee, Linsfeld, Malgern, Mitterdorf und Sella. Am 9. Mai in Obermösel für die Gemeinden Mösel, Schwarzenbach, Graßlinden und Unterlag und in Fara für die Gemeinde Fara, Banjaloka und Ofiuniz. Am 11. Mai in Rieg für die Gemeinden Göttenitz, Hinterberg, Rotschen, Rieg, Morobitz und Tiefenbach und in Niederdorf für die gleichnamige Gemeinde. Am 12. Mai in Reifnitz für die Gemeinden Dane, Groß-Pölland und Reifnitz. Am 13. Mai in Soberisch für die Gemeinden Jurjovic, Susje und Soberisch. Am 14. Mai in Travnik für die Gemeinden Gora, Lazerbach, Obergras und Suchen und am 15. Mai in Großlaschitz für die Gemeinden Auersperg, Rob. S. Gregor, Großlaschitz und Luzarje und in Videm für die Gemeinden Kompolje, Podgora, Strug und Videm. — Von der Bezirkshauptmannschaft Laibach: Am 16. Mai in Großlupp für die Gemeinden St. Georgen, Großlupp, Liplin, Račna, Schleinitz. Am 18. Mai in Skofelca für die Gemeinden St. Marein und Rudnit. Am 19. Mai in Franzdorf für die gleichnamige Gemeinde und am selben Tage in Preffer für die Gemeinde Preffer. Am 20. und 22. Mai in Oberlaibach für die Gemeinde Oberlaibach. Am 23. Mai in Bresowitz für die Gemeinden Log und Bresowitz. Am 25. Mai in Horjul für die Gemeinden St. Jobst, Schwarzenberg und Horjul. Am 26. Mai in Billiggraz für diese Gemeinde. Am 27.

Aber lassen wir das! Sprechen wir von wichtigeren Dingen.“

„Was willst du wissen?“

„Hat dir der Mann, welcher hier war —“

„Es ist ein Herr Bergemann.“

„Ach so, ein Geheimpolizist, ein Werkzeug, eine Kreatur des Barons Friedheim!“

„Ein sehr gebildeter Mann!“ fiel Frau Spangenberg verweisend ein.

„Also hat dir dieser gebildete Mann die genaue Adresse Bronis gegeben?“

„Nein, im Gegenteil, er kannte dieselbe selbst nicht.“

„Nun, verlasse dich jedenfalls darauf, daß ich dem Herrn Baron sein Spiel verderben werde, und vor dir als meiner Mutter verlange ich, daß du morgen, wenn du dich, um die Sachen der Toten zu übernehmen, in das Friedheimische Haus begibst, dem Baron allen Ernstes mitteilst, daß Broni meine Verlobte ist. Wehe ihm, wenn ich mit ihm zusammen treffe — dann läßt die Sache nicht so friedlich ab!“

„Um des Himmelswillen, Johannes, was hast du vor? Soll man denn niemals zur Ruhe kommen?“ jammerte Frau Spangenberg.

„Still, Mutter, fürchte nichts, tue mir nur den Gefallen, morgen bei dem Baron meine Sache zu führen, da du die Gelegenheit hast, mit ihm zu sprechen. Mich würde er ja abweisen lassen, sonst wäre ich längst zu ihm gegangen.“

„Alles will ich tun, mein lieber Johannes, wenn du mir nur versprichst, vernünftig zu sein. Dann kann ja jetzt noch alles gut werden, da die arme Friederike so schnell aus dieser Welt gegangen ist. Sie würde es freilich nimmermehr zugegeben haben, daß Broni deine Frau würde!“

(Fortsetzung folgt.)

und 28. Mai in Wailtsch für die Gemeinden Dobrova und Wailtsch. Am 29. und 30. Mai in Brunnborn für die Gemeinden Brunnborn, Jggdorf, Jgglad, Piauhbüchel, Tomiselsj, Brilenje und Zelimsje. Am 2. und 3. Juni in Unterhrušica für die Gemeinde Dobrunje. (Schluß folgt.)

— (Militärisches.) Transferiert wird der Hauptmann I. Klasse Ludwig von Schneid, überkomplett im Divisions-Artilliereregimente Nr. 7, zugeteilt dem 3. Artillerie-Brigadekommando, zum 3. Korpskommando. — Mit Wartegebühr beurlaubt wird der Rittmeister I. Klasse Rudolf Pichler v. Tennenberg des Dragonerregiments Nr. 5 auf sechs Monate (Urlaubsort Brunn am Gebirge).

— (Hauptprüfung für die Kriegsschule.) Zur Hauptprüfung für die Kriegsschule gelangen im laufenden Jahre: die Leutnants Oswald Nischelwiger, Friedrich Konsegg und Emil Holub des Infanterieregiments Nr. 7, die Oberleutnants Heinrich Ritter Elaner von Engelskirchen, Franz Köppl und die Leutnants Franz Krusi und Siegmund Knaut des Infanterieregiments Nr. 97, der Leutnant Moritz Schmidt des Felsjägerbataillons Nr. 7, der Oberleutnant Theophil Halavanha von Kadoičić und der Leutnant Wilhelm Freiherr von Maasburg des Dragonerregiments Nr. 5, ferner Leutnant Richard Larišch des Divisions-Artilliereregiments Nr. 7.

— (Die große Ausstellung der weiblichen Handarbeiten) wird, wie man uns mitteilt, über Wunsch der Ausstellerinnen statt am 19. April erst am 17. Mai eröffnet werden, aus welchem Grunde der Anmeldestermin bis zum 1. April verlängert wurde. Jene Damen, welche sich an der Ausstellung zu beteiligen beabsichtigen, wollen sich bei einem Komiteemitgliede, entweder bei Frau Marie Drenik, Frau Ivana Supančić oder Frau Franziska Dr. Tabčar, melden.

— (Beamten-Bauverein in Laibach.) Nach dem Muster der Oesterreichischen Heimstätten-Gesellschaft hat sich nun in Laibach ein Beamten-Bauverein konstituiert. Zu der gestern vormittags im Saale des „Meftni Dom“ einberufenen Gründungsversammlung hatten sich etwa 120 Staats-, Landes- und städtische Beamte eingefunden. Den Vorsitz führte Bürgermeister Gribar, der die Bildung des Vereines angeregt und durch seinen Einfluß gefördert; als Schriftführer fungierte der k. k. Notar Dr. R. Bežek. In seiner Ansprache betonte der Vorsitzende die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit eines Vereines, der sich die Herstellung von Familienhäusern für Beamte zum Zwecke machen würde; aus den Kreisen der Beamtenschaft selbst ist der Wunsch nach Bildung eines solchen Vereines wiederholt geäußert worden und dies umso mehr, als die Wohnungsnot in Laibach immer drückender zu werden beginnt. Für den Bauplatz hätte jeder Bauwerber selbst aufzukommen, die Baukosten aber könnten in Annuitäten entrichtet werden. Auf diese Weise würden die Mitglieder nach einer bestimmten Anzahl von Jahren in den Besitz von bequemen, ihren Verhältnissen angemessenen Familienhäusern gelangen. Nach Wunsch aber könnte die Entrichtung der Annuitäten auch im Hypothekendarlehenwege sichergestellt werden, in diesem Falle übernimmt, wenn das betreffende Mitglied mit Tod abgehen sollte, die Versicherungsgesellschaft die Entrichtung der weiteren Annuitäten und die Familie des Verstorbenen tritt in das lastenfreie Eigentum des Hauses. In Betreff Beschaffung des erforderlichen Baukapitals hat sich der Herr Bürgermeister an die städtische Sparkasse in Laibach sowie an die Krainische Sparkasse gewendet und habe namentlich die letztere die Wichtigkeit eines solchen Vereines anerkannt und sich bereit erklärt, demselben möglichst an die Hand zu gehen und bei Bewilligung von Darlehen auch die Steuerfreiheit des Bauobjektes zu berücksichtigen. Eine ersprießliche Tätigkeit des Vereines sei somit sichergestellt. Ueber Einladung des Vorsitzenden meldeten sofort 32 Mitglieder schriftlich ihren Beitritt zum Vereine an und zeichneten je einen oder mehrere Geschäftsanteile. Die vom Bürgermeister Gribar verfaßten Vereinsstatuten wurden sodann en bloc angenommen. Im Sinne der genehmigten Statuten lautet die Firma der Genossenschaft „Beamten-Bauverein in Laibach, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung“. Die Genossenschaft bezweckt die Förderung der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder in erster Linie durch Herstellung von Bauten aller Art, insbesondere jedoch von Familienhäusern mit oder ohne Gärten und deren Verwertung im Interesse ihrer Mitglieder sowie zum allgemeinen Nutzen. Bauten auf Spekulation, d. i. ohne Auftrag eines vertragsmäßig gebundenen Bewerbers, dürfen nicht ausgeführt werden. Der Verein hat seinen Sitz in Laibach, kann jedoch über Bestellung seiner Mitglieder auch Gebäude außerhalb Laibachs herstellen. Der Geschäftsanteil beträgt 100 K, welcher Betrag binnen 14 Tagen nach erfolgter Zeichnung einzuzahlen ist. Bei der sodann vorgenommenen Wahl wurden mittelst Stimmzetteln in die Direktion gewählt die Herren: Dr. Rupert Bežek, k. k. Notar; Alois Ciuha, Betriebsleiter des städtischen Elektrizitätswerkes; Gustav Delcott, k. k. Bezirkshauptmann i. R.; Matthäus Riebel, k. k. Forstinspektionskommissär; Johann Schrijaj, Landesoberingenieur, und Ferdinand Starč, k. k. Bezirksrichter i. R.; letzterer wurde gleichzeitig zum Präsidenten der Direktion gewählt. Zu Stellvertretern wurden gewählt die Herren Johann Lorač, k. k. Finanzrat i. R., und Anton Reich, k. k. Zahlmeister. In den Aufsichtsrat wurden entsendet die Herren: Ernst Bezenet, Beamter der Bank „Slavija“; Johann Resman, Stationschef i. R.; Ferdinand Sajovic, Beamter der Laibacher Kreditbank; Franz Trdnia, städtischer Buchhalter, und Jakob Vodeb, k. k. Professor; als Stellvertreter die Herren: Hilfsämterdirektor Josef Hecvar und Stadtphysikus Dr. Johann Kopriva. Vor der Wahl hatte Bürgermeister Gribar die Erklärung abgegeben, daß er jede etwa auf ihn fallende Wahl ablehne, daß er jedoch dem Vereine noch wie vor gerne an die Hand gehen

werde. Nachdem noch dem Herrn Bürgermeister für seine bisherige Mitwirkung der Dank ausgesprochen worden, wurde die Versammlung um 1/2 12 Uhr geschlossen.

— (Das Jubiläum Seiner Heiligkeit des Papstes) wurde gestern hier von den slowenischen Arbeitervereinen mit dem christlich-sozialen Verbands an der Spitze festlich begangen. In der Ursulinerinnenkirche fand zunächst eine vom Herrn Johann Kalan geleitete Festpredigt statt, an welche sich ein vom Herrn Generalvikar Flis geleiteter Gottesdienst anschloß. Hierauf bewegte sich der an 500 Arbeiter zählende Zug mit der hiesigen Vereinskappelle durch die Stadt in den festlich geschmückten Saal des „Katholischen Dom“, woselbst die Sänger des katholischen Gesellenvereines unter Leitung des Herrn Sachs die Papst hymne vortrugen, die Arbeiterin Bučar das Gedicht Luč na nebu beklammerte und zahlreiche Festredner aus den arbeitenden Klassen auftraten. An Seine Heiligkeit wurde ein Jubiläumstelegramm abgesendet. Während der Reden erschien der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič, welchem herzliche Ovationen bereitet wurden. Der Herr Fürstbischof hielt am Schlusse des Programmes an die Arbeitererschaft eine Ansprache, in welcher er sie zur weiteren Betätigung ihrer religiösen Ueberzeugung und zur Verehrung des heiligen Vaters aufforderte; er spendete sodann der Versammlung seinen Segen.

— (Zu Gunsten der Arbeiter.) Herr Albert Samassa hat anlässlich seines 70. Geburtstages einen Betrag von 10.000 K zur Unterstützung von Arbeiterinvaliden, -Witwen und -Waisen der Firma Samassa gewidmet.

* (Ein Schwindler.) Am 2. d. M. wurde in der Nähe von Krainburg ein gewisser Johann Topolavšek verhaftet, der mit nachgemachten befürchtlichen Bescheinigungen als Abbrandler den Leuten Geld herauslockte. Bei seiner Verfolgung warf er einen von einer Statthalterei mit Stempel unterfertigten Bogen, worauf die Personen, welche ihm größere Geldspenden gaben, verzeichnet waren, in die Sack. Bei seiner Anhaltung gestand Topolavšek, in Laibach eine goldene Uhr, zwei silberne Uhren, drei Goldstücke zu 10 K und ein Goldstück zu 20 K entwendet und in Triest verkauft, beziehungsweise verausgabt zu haben. Topolavšek, der vorgestern nachmittags dem hiesigen Landesgerichte eingeliefert wurde, ist im Jahre 1872 in Süßenberg im Gerichtsbezirk St. Marein, Steiermark, geboren und wegen Verbrechen des Betruges und wegen Diebstahles bereits abgestraft.

* (Brand.) Am 2. d. M. abends kam, wie uns aus Stein mitgeteilt wird, im Wirtschaftsgebäude des Grundbesizers Michael Rosc in Groß-Mannsburg ein Feuer zum Ausbruch, welches das erwähnte Gebäude und das Wirtschaftsgebäude des Anrainers Josef Bahtar einscherte. Der Gesamtschaden wird auf 1400 bis 1600 K geschätzt. Beide Besitzer waren versichert. — Am 3. d. M. gegen 7 1/2 Uhr abends brach neuerdings in Mannsburg, und zwar in dem mit dem Wohnhause in Verbindung stehenden Wirtschaftsgebäude des Johann Zupan ein Feuer aus, welches dieses Wirtschaftsgebäude und den Dachstuhl des anstoßenden Wohnhauses einscherte. Der Schaden beträgt gegen 800 K. Der beschädigte Besitzer war ebenfalls versichert. — Es besteht der Verdacht einer Brandlegung; die bezüglichen Erhebungen seitens der Gendarmerie sind noch im Zuge. — r.

— (Für die städtischen Armen.) Der unlängst in Rudolfsort verstorbene k. k. Oberlandesgerichtsrat i. R. Herr Dr. Andreas Bojsta hat für die städtischen Armen in Laibach den Betrag von 200 K testiert.

— (Sanitäres.) Die Ruhr, an welcher in Bigaun, Bezirk Radmannsdorf, 11 Personen erkrankten und darunter einer starb, ist gänzlich erloschen. — Als erloschen zu betrachten ist auch der Typhus, an welchem in Wocheiner Feistritz 18 Personen erkrankt waren, da sich nur noch zwei in ärztlicher Behandlung befinden; dieser Krankheit sind zwei Personen erlegen. — In Mötschnach sind die Mäsern in Abnahme begriffen; von 32 daran erkrankten Kindern liegen noch 20 darnieder, während 12 genesen sind. In entschiedener Abnahme begriffen ist auch der Keuchhusten, von welchem in 17 Ortschaften 71 Kinder befallen wurden; 2 sind der Krankheit erlegen, 41 sind noch krank. — o.

* (Eruert.) Am 4. November v. J. wurden der Schuhmachersgattin Franziska Zeleznit aus ihrer damaligen Wohnung am Zabjat von einer bei ihr in Altermiete gestandenen Kellnerin, die sich Anna Kesser nannte, eine goldene Uhr, eine goldene Uhrkette mit einem goldenen Anhänger, ein goldener Ring und eine Fünfguldennote entwendet. Die Diebin verschwand nach dem Diebstahle aus Laibach. Die städtische Polizei brachte mittlerweile in Erfahrung, daß der wahre Name der Diebin Anna Mrežar sei und daß sie im Hotel „Bauman“ in Bölttschach unter einem falschen Namen in Dienst stehe. Die Polizei machte hievon an das hiesige k. k. Landesgericht Mitteilung, und dieses ließ die Anna Mrežar durch die Gendarmerie in Bölttschach verhaften und anher einliefern. Anna Mrežar ist 1878 in Suhadol geboren, nach Lad bei Steinbrück zugewandert und erscheint schon mehrmals wegen Diebstahles abgestraft.

* (Zustände gebracht.) In der Nacht vom 11. auf den 12. November v. J. sind die beim Bezirksgerichte in Littai wegen Verbrechen des Diebstahles inhaftierten Franz Tomšič, Schuhmacher, Johann Tomšič, Tagelöhner, beide zuständig nach Hüttisch, aus den Arresten entsprungen, sind sodann in der besagten Nacht in das Haus des Franz Rončar in Unter-Hüttisch eingebrochen und haben mehrere Kleidungsstücke, drei goldene Fingerringe und 24 Stück Würste im Gesamtwerte von 94 K 80 h entwendet. Die beiden Diebe verstanden es lange, sich der Verfolgung zu entziehen, vorgestern wurden sie jedoch in der Nähe von Krainburg verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

— (Neuschnee.) Wie uns aus Littai berichtet wird, fiel auf sämtlichen das Savetal umgebenden Anhöhen in der Nacht vom verflossenen Samstag auf Sonntag frischer Schnee. — jk.

* (Schneepferd.) Der Knecht Michael Sobraf, bedienstet beim Besitzer Johann Rundič, Petersstraße, ließ vorgestern um 3 Uhr nachmittags in der Froschgasse das in einen unbeladenen Wagen eingespannte Pferd ohne Aufsicht stehen. Das Pferd wurde von Kindern, die um den Wagen herumsprangen, geschlagen, scheute und ging durch. Es rannte auf den Jakobspfad, wo es von einem Sicherheitswachmann eingefangen wurde.

* (Verlorene Gegenstände.) Auf dem Wege vom Hotel „Stadt Wien“, Preserengasse, Marienplatz, Petersstraße bis zum Zunderbader Marmarier und auf demselben Wege zurück verlor eine Dame eine goldene Uhr und eine kurze goldene Uhrkette mit zwei Anhängseln im Werte von 120 K.

* (Nach Amerika.) Vorgestern nachts haben sich vom Südbahnhof aus 240 kroatische Auswanderer nach Amerika begeben.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Zur vierten Aufführung des Ausstattungsstückes „Frau Venus“ fanden sich vorgestern wieder zahlreiche Schaulustige ein, und es fand die Pracht und Abwechslung in Dekorationen und Kostümen im Vereine mit blendenden Lichteffekten, die prächtigen Tänze und malerischen Gruppierungen neuerlich volle Bewunderung. Nach den Beifallstürmen, die sich nach dem glänzenden Amazonenaufzuge erhoben, erschien der Impresario, Herr Paul Volz, der das szenische Arrangement so erfolgreich durchgeführt hatte, um seinen Dank abzustatten. — Das Stück wird zweifellos auch bei weiteren Wiederholungen seine Anziehungskraft ausüben. — Heute geht zum Benefiz des Schauspielers Herrn Emil Reißner das beliebte Lustspiel „Die berühmte Frau“ von Schönthan und Kadelburg in Szene. Herr Reißner gehört zu den meistverwendeten Mitgliedern der deutschen Bühne und hat sich im Verlaufe der Spielzeit zweier Jahre die Gunst des Publikums zu erwerben gewußt; es wird ihm daher auch die Anerkennung desselben zuteil werden. — j.

* (Konzert Richard Strauß.) Die Persönlichkeit des hervorragenden und genialsten Vertreters der neu-deutschen Richtung nach Richard Wagner, dessen Werke auf dem Gebiete der Instrumental-, Kammermusik und des Gesanges auch das Laibacher kunstsinige Publikum zu bewundern Gelegenheit hatte, als Dirigenten eines eigenen Orchesters kennen zu lernen, bot an und für sich schon so großes Kunstinteresse, daß der außerordentliche Zudrang zu dem gestern in der Tonhalle veranstalteten Koncerte begreiflich erschien. Dieses Interesse vermochte auch die in den letzten Tagen bekannt gewordene abfällige Beurteilung der Leistungen des Orchesters nicht zu beeinträchtigen; unsere Konzertbesucher besaßen eben ein genügendes Maß von selbständigem Kunstverstand, gepaart mit musikalischer Bildung, um sich ihr eigenes Urteil bilden zu können. Vielleicht war ein Teil der Zuhörer der Ansicht, daß das Kunstinteresse des Konzertes höher anzuschlagen sei als der Kunstgenuß, doch gab es gewiß sehr viele Besucher, die auch letzteren in reichem Maße fanden, und im Grunde genommen hatten beide Teile recht. Meister Richard Strauß wurde in ehrender Weise empfangen und durch reichen Beifall, der seinen Höhepunkt nach dem Meisterfinger-Vorspiele erreichte, ausgezeichnet. — Ein ausführlicher Bericht folgt. — j.

— (Konzert Sorrento-Dolina.) Im großen Saale des „Narodni Dom“ gab vorgestern die Primadonna der kaiserlichen Oper in Petersburg, Frau Kammer Sängerin Marie Ivanovna v. Sorrento-Dolina, ein Konzert, das fast durchgehend russische Programmnummern, und zwar Kompositionen von Glina, Cajkovskij, Rimskij-Korsakov, Kuj, Rafninnikoff, Dargomyzskij und Grečaninov, aufwies. Die Sängerin, eine Künstlerin ersten Ranges, die über eine prachtvolle Altstimme von gewaltigem Umfange und eine bis ins kleinste gehende Schulung verfügt, begeisterte das Publikum zu frenetischen Beifallsbezeugungen, für welche sie in liebenswürdiger Weise durch Wiederholung einiger Nummern sowie durch Zugaben dankte. Von der Arie aus der Oper „Das Leben für den Zaren“ abgesehen, welche uns der veralteten Konzeption wegen nicht sonderlich ansprach, zogen uns die übrigen Schöpfungen der russischen Meister, obschon etwas fremd anmutend, alsbald in ihren Bann und die Künstlerin erzielte mit ihren Darbietungen einen durchschlagenden Erfolg. Neben den drei gemüts tiefen Liedern von Kuj (darunter ist das Lied Zaseba ein wahres Kabinetsstück) sind insbesondere die beiden träumerisch-gestimmten kleinen Lieder von Grečaninov hervorzuheben. Frau v. Sorrento-Dolina erhielt eine prächtige Blumenkrone und drei große Bouquetts zugeeignet und bildete überhaupt den ganzen Abend hindurch den Gegenstand begeisterter Ovationen. — Fräulein Marie Nedbal, welche die Klavierbegleitung beforderte, spielte auch zwei selbständige Klaviernummern (Nedbals Valse-menuet und Cajkovskijs Mazurka); dieselben fügten sich in den Rahmen des Konzertes, soweit dies bei einem Vortrage auf einem ganz simplen Klavier überhaupt möglich ist, gut ein. Man ehrte Fräulein Nedbal durch eine Blumenspende. — Der Männerchor der „Glasbena Matica“ brachte unter Leitung des Herrn Musikdirektors Huba d Bruckners schwieriges, groß und kraftvoll aufgebautes Lied „Traum und Wahrheit“ in vollendeter Weise zur Geltung. — Dem Koncerte wohnten Seine Erzellenz Herr Landespräsident Baron Hein und Frau Baronin Hein nebst vielen Honoratioren bei. Der Saal war bis aufs letzte Plätzchen besetzt.

— (Maurburgs Moderne Bibliothek.) ein neues belletristisches Leipziger Unternehmen, stellt sich schon mit seinem ersten, eben ausgegebenen Bande „Nemesis und andere Novellen“ von Max von Weizsäcker vielversprechend dar, und wenn alle Nachfolger gleich gute Autorennamen bringen und auch sonst gleich sympathisch auftreten werden, kann man von vornherein dieser neuen Kollektion ein günstiges Prognostikon stellen und sie in

literaturfreundlichen Kreisen bestens empfehlen. Der vorliegende, auch sehr gefällig ausgestattete Novellenband von der Wiener Schriftstellerin Weizsäcker enthält eine Reizzahl teils längerer, teils kürzerer Beiträge, unter welchen wir sogar eine sehr fesselnde Detektiv-Geschichte mit überraschendem Ausgange finden, „Fittlergold“ betitelt; die meisten der übrigen Erzählungen behandeln ernste Lebensprobleme aus unseren Tagen und verraten die geliebte Feder eines versierten Erzählers, der sicherlich alle Leser, vornehmlich aber alle Leserinnen mit Freude folgen werden! Die größer angelegte Novelle „Nemesis“ sowie die ebenfalls breiter gehaltene Geschichte „Eine Ehrensache“, sind besonders gut geraten. Vor allem sind es die Frauengestalten, welche, scharf umrissen, aus dem Rahmen der Erzählungen vor unser geistiges Auge treten, und unsere Teilnahme an ihrem Geschehde wachrufen. In der heiter ausgestalteten Novelle „Emanzipierte unter sich“ geistelt die Autorin die über das Ziel schießenden modernen Frauenbestrebungen und köstliche Typen dar. Jeder vernünftige Denker wird sich aufrichtig über die gute Tendenz dieses Buches freuen, gleichzeitig den Wunsch hegend, daß dieser Novellenband mit seinem vielseitigen, unterhaltenden und belehrenden Inhalte unter der jungen Frauenwelt verbreitet würde. H. v. R.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Demonstrationen gegen die Wehrvorlage.

Budapest, 9. März. Als die Anhänger der Unabhängigkeitspartei gestern auf dem Platz vor dem Parlamente erschienen, um eine Protestversammlung gegen die Wehrvorlage abzuhalten, war der Platz von Sozialisten besetzt, welche die Marschläufe sangen. Die Anhänger der Unabhängigkeitspartei protestierten, beschloßen jedoch, da sie in der Minorität waren, den Platz zu verlassen, worauf sie einen Umzug durch die Stadt veranstalteten. Die Menge zertrümmerte, das Kostümlied singend und Abzugrufe gegen Szöll und die Regierung ausstoßend, Fensterscheiben bei mehreren Cafés sowie eines Tramwagens, woselbst mehrere Insassen verletzt wurden. Ueber Aufforderung Hollos' zerstreute sich dann der größte Teil der Demonstranten, doch der Pöbel setzte die Demonstrationen fort und bewarf die Polizei mit Steinen. Um 7 Uhr abends waren die Demonstrationen zu Ende. In ganzen wurden 45 Verhaftungen vorgenommen.

Das Papstjubiläum.

Rom, 8. März. Trotz der Bitten Dr. Lappontis, der Papst möge sich schonen, erklärte dieser, er befände sich wohl, könne seine Pflicht nicht außer acht lassen und seine Getreuen, die von fernher gekommen seien, um ihm zu huldiven, nicht noch warten lassen. Der Papst empfing daher heute mittags im Thronsaal die Pilger aus Wien, Berlin und Belgien, im ganzen 5000 Personen. Die Pilger zogen vor dem heiligen Vater vorbei, welcher den Segen spendete. Neben wurden nicht gehalten. Die Kardinal-Gruft und Kopp wohnten dem Empfange bei. Der Papst war Gegenstand lebhafter Ovationen.

Marokko.

Tanger, 7. März. Einem dem Gouverneur zugekommenen, vom 27. Februar datierten Schreiben zufolge ist es dem Präidenten gelungen, mit 40 seiner Anhänger dem Massacre von Ain-Medinna zu entgehen und in die Berge zu flüchten. — Nach einer Meldung aus Senatija vom 1. d. hat der Präident auf dem Marfche nach dem Riff eine Beratung abgehalten, nach deren Beendigung er einen Hauptling insulterte, worauf dieser ihn zu Boden warf und ihn beschuldigte, der Urheber allen Unglücks, von dem die nördlichen Stämme betroffen wurden, zu sein. Alle anwesenden Männer halfen den Präidenten zu binden und es wurden Boten in das Lager des Kriegsministers Menebbi geschickt, um ihm die Gefangennahme des Präidenten mitzuteilen. Als Gewähr für die Auslieferung desselben binnen vier Tagen wurde beim Kriegsminister ein Geißel zurückgelassen.

Prag, 8. März. Die zum Leichenbegängnis Nieggers nach Prag gekommenen polnischen, ruthenischen, slowenischen, kroatischen, serbischen und mährischen Abgeordneten sowie der Abgeordnete v. Fuchs versammelten sich über Einladung des Prager Stadtrates im Altstädter Rathaus, wo sie vom Bürgermeister Dr. Erb herzlich begrüßt wurden. Nach Befichtigung des Rathauses versammelten sich die Gäste beim Buffet im großen Sitzungssaal. Dulemba, Vizebürgermeister des Groß, Spincic und Pihuljak, das Mitglied des Prager Stadtrates Zerbek, Vujatovic, Pogacnik und Rastan brachten Toaste aus, worin sie darauf hinwiesen, daß durch den Tod Nieggers nicht bloß die böhmische Nation, sondern auch die anderen slavischen Völker einen schmerzlichen Verlust erlitten haben. Die Gäste hoben auch rühmend hervor, wie die böhmische Nation ihre hervorragenden Männer zu ehren und Gastfreundschaft zu üben wisse, und toastierten auf das Andenken Nieggers, auf den Bürgermeister Erb und die Stadt Prag und das böhmische Volk.

Madrid, 7. März. Dem „Heraldo“ zufolge erklärte Finanzminister Villaverde, er sei fest entschlossen, den Forderungen seiner Kollegen nach bedeutender Erhöhung der Ausgaben im nächsten Budget nicht nachzugeben. Das Blatt glaubt, daß daraus ein ernstlicher Konflikt im Kabinete entstehen werde.

Angelkommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 8. März. Biall, Fabrikbesitzer, Lichtenwald. — Servadio, Tinz, Beamte, Triest. — Baron Bambois, Gutsbesitzer; Dr. Volčić, f. t. Gerichtsschreiber; Bisnitar, f. t. Landesgerichtsrat, f. Gemahlin, Reifnitz. — Haberle, Privat; Huber, Beamter, Görz. — Pfeningberger, Reisender, Preßburg. — Grab, Schleichtorn, Hoff, Kiste, Teplitz (Böhmen). — Grummel, Bäckler, Bahn, Reisende, Budapest. — Panet, Wertheim, Fuchs, Kiste, Prag. — Hamburger, Richter, Ingenieure; Haas, Wien. — Valentini, Privat, f. Familie, Udine. — Essinger, Kfm.; Mang, Privat, München. — Jeschka, Kaminsky, Kiste, Bielsk. — Sell, Fabrikbesitzer; Gall, Reisende; Hanau, Geiringer, Pohl, Kiste, Gnam. — Pöl Rittler von Föhrenau, f. u. t. Oberstleutnant, Rudolfswert. — König, Fabrikant, f. Familie, Linz. — Schwarz, Kfm., Reuttsheim. — Wandi, Privat, Padua. — Uhlitz, Kfm., Jglaun. — Schärman, Privat, Wandsdorf. — Schreiber, Kfm., Lundenburg.

Hotel Elephant.

Am 5. März. Bivoch, f. u. t. Oberst, Görz. — Schulz, Kfm., Dresden. — Della, Vellech, Brunner, Herz, Kiste; Sonnenstein, Engl. Löwy, Fischer, Gluck, Vellech, Fischel, Brandstätter, Schlegler, Fischel, Reisende; König, f. Tochter; Neumann, Ingenieur, Wien. — Wollner, Stabsarzt; Stern, Frankenstein, Grabner, Reisende, Graz. — Simonisch, Lederfabrikant, Fiume. — Müller, Besitzer, Voitsch. — Ringmann, Reisender, Salzburg. — Baum, Reisender, Pilsen. — Chrestov, Privat, St. Petersburg. — Karoly, Privat, Warasdin. — Burger, Besitzer, Adelsberg. — Prihoda, Prag. — Tittbach, Bankbeamter; Kramer, Reisender, Linz. — Lonarčić, Besitzer, Selca. — Zimmer, Kfm., London. — Maljevič, Kfm., Agram. — Galphen, Kfm., Prag. — Bolandek, f. Begleitung, Trifail.

Am 6. März. Schmidt, Postmeister, f. Tochter, Rann. — Seifert, Reisender; Köchler, Werton, Triest. — Melović, Deconom, Slavonien. — Waldmann, Reisender; Weiner, Kfm.,

Budapest. — Zupš, Ingenieur, Birnbaum. — Buchmajer, Reisender, Graz. — Schön, Photograph, Villach. — Römer, Kfm., Wien. — Wunder, Stiegler, Rebeth, Heinde, Bart, Kalbis, Rupe, Galier, Villetti, Schwarz, Schulz, Wildermann, B. nijachtel, Farber, Grom, Musiker, Berlin.

Verstorbene.

Im Zivilspitale:

Am 4. März. Johann Maffig, Ziegelfarbeiter, 34 J., Emphysema pulm., Paralysis cordis. — Peter Milet, pensionierter Hauptstabsführer, 85 J., Dementia et Marasmus senilis.

Am 5. März. Franz Frischove, Einwohner, 75 J., Marasmus senilis, Pneumonia. — Johann Cajhen, B. f. gersohn, 20 J., Ostitis chron., Sepsis acuta.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7	2 U. N.	738.1	5.2	SD. schwach	bewölkt	
	9 U. N.	737.4	2.2	SD. mäßig	bewölkt	
8	7 U. F.	734.9	1.2	SW. schwach	Schnee bewölkt	3.7
	2 U. N.	734.2	3.4	SW. schwach		
	9 U. N.	735.3	1.2	SD. mäßig	Regen	
9	7 U. F.	736.4	0.7	SD. schwach	Schnee	9.9

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 4.1°, vom Sonntag 1.9°, Normale 2.2°, bezw. 2.4°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funck.

Landestheater in Laibach.

91. Vorstellung

Ungerader Tag.

Heute Montag, den 9. März

Besitz des Viehhäbers und Bonvivants Emil Reifner.

Die berühmte Frau.

Aufspiel in drei Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg.

Anfang halb 8 Uhr

Ende 1/4 10 Uhr.

Krainische Kunstwebeanstalt

Sternwartgasse 2, II. Stock. — Ausstellung von Geweben der eigenen Anstalt. Geöffnet täglich vorm. von 8-12 und nachm. von 2-5 Uhr. (198) Eintritt frei.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unseres geliebten Vaters, beziehungsweise Vaters, Großvaters, Onkels und Schwiegervaters, des Herrn

Johann Wider

für die schönen Kranzpenden sowie für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte sagen wir allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir allen hiesigen Herren Gärtnern für die dem teuren Dahingeschiedenen erwiesene letzte Ehre.

Laibach am 9. März 1903.

(974) Die trauernden Hinterbliebenen.

Kurse an der Wiener Börse vom 7. März 1903.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Bare	Dom. Staat zur Zahlung übernommener Eisen-Prior. Obligationen.		Geld	Bare	Pfandbriefe etc.		Geld	Bare	Aktien.		Geld	Bare	Transport-Unternehmungen.		Geld	Bare	Industrie-Unternehmungen.		Geld	Bare
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	Elisabethbahn 600 u. 8000 W. 4 1/2% ab 10/10		115.75	116.50	Bödr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		99.20	100.20	Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl. 100%		2550	2570	Ban- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. A. 50%		30	—	Baugetz., Allg. St., 100 fl. 100%		128	130
in Not. Febr. Aug. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	Elisabethbahn 400 u. 2000 W. 4 1/2%		119.25	120.25	Österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2%		100.10	101.10	Böhm. Nordbahn 150 fl. 100%		394	400	dts. dts. lit. B. 50%		50	—	Dessler-ungar. Bank, 600 fl. 100%		1589	1592
in Not. Jan. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St. St.), 4 1/2%		100.40	101.40	Delt.-ung. Bank 40% jährl. verl. 4 1/2%		101.10	102	Bauischpacher Eise. 500 fl. R.R. 100%		2550	2560	dts. dts. lit. B. 50%		50	—	Unionbank 200 fl. 100%		537	539
in Not. April v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Stb. 4 1/2%		99.75	100.75	Spartasse, 1. St., 60 J., verl. 4 1/2%		101.10	102	Bto. dts. 50jähr. verl. 4 1/2%		101	102	dts. dts. lit. B. 50%		50	—	Verteilsbank, Allg., 140 fl. 100%		389	395
in Not. Okt. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	Korutberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Stb. 4 1/2%		100.10	101	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		101	101.90	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		895	899	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Jan. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	Staatschuld der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder.		121.10	121.30	Dessler. Nordwestbahn		111.60	112.50	Dessler, 600 fl. R.R.		520	524	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. März v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	Staatschuld der ungarischen Krone.		99.55	99.75	Staatsbahn		438	441	Dap. Bodenbacher G. B. 400 K		5460	5500	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Juni v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	4 1/2% ung. Goldrente per Kasse		121.10	121.30	Südbahn à 3 1/2% verz. Jänn.-Juli		304	306.25	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R.R.		516	520	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Sept. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	dts. dts. per Ultimo		121.10	121.30	dts. à 5 1/2%		123	124	Vemb. Gernon. Bahn-Eisenb. Gesellschaft 300 fl. S.		581	583	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Nov. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	4 1/2% dts. dts. per Ultimo		99.40	99.60	Ang.-galiz. Bahn		110.75	111.75	Bto. dts. lit. B. 50%		800	810	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Febr. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	ung. St.-Eisen-Anst. Gold 100 fl. dts. dts.		—	—	4 1/2% Unterkrainer Bahnen		99.30	100	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. April v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	dts. Staats-Oblig. (ung. Stb.) v. J. 1876		—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Juni v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	dts. Schanitzregal. - Abst. - Oblig. dts. Bräm.-N. à 100 fl. = 200 K		201	203			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Okt. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	dts. dts. à 50 fl. = 100 K		201	203			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Jan. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	Theiss-Reg.-Lose 4 1/2%		159.25	160.25			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. März v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	4 1/2% ungar. Grubenditt. - Oblig. 4 1/2% kroat. und slawon. detto		99.05	100.05			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Juni v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			99.25	100.25			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Sept. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	Andere öffentl. Anleihen.		108.75	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Nov. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	5 1/2% Donau-Reg.-Anleihe 1878		99	100			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Febr. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	Anleihen der Stadt Görz		105.65	106.65			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. April v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	Anleihen der Stadt Wien		124.50	125.50			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Juni v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	dts. dts. (Silber ob. Gold)		98.90	99.10			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Okt. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	dts. dts. (1894)		100.50	101.50			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Jan. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	dts. dts. (1898)		100.50	101.50			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. März v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	Börsenbank-Anleihen, verlosst 5 1/2%		100.50	101.50			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Juni v. J. 4 1/2%		100.50	100.70	4 1/2% Krainer Landes-Anleihen		97	97.60			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Sept. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Nov. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Febr. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. April v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Juni v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Okt. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Jan. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. März v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Juni v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Sept. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Nov. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Febr. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. April v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Juni v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Okt. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Jan. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. März v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Juni v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Sept. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Nov. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Febr. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. April v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Juni v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Okt. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Jan. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. März v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Juni v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Sept. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Nov. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Febr. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. April v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Juni v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Okt. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Jan. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. März v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Juni v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Sept. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Nov. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts. lit. B. 50%		448	450	Bto. dts. lit. B. 50%		50	—				
in Not. Febr. v. J. 4 1/2%		100.50	100.70			—	—			—	—	Bto. dts											